



Forschungsbereich Religiöse Gemeinschaften  
und nachhaltige Entwicklung

# KURZSTELLUNGNAHME

## 03/2018

### Religion matters – African Initiated Churches matter!

Philipp Öhlmann  
Marie-Luise Frost  
Wilhelm Gräb  
*Humboldt-Universität zu Berlin*

#### Zusammenfassung:

*Seit 2014 legt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unter dem Schlagwort ‚religion matters‘ verstärkt Augenmerk auf die Potenziale der Zusammenarbeit mit religiösen Gemeinschaften zur Förderung nachhaltiger Entwicklung. Doch welche Religionsgemeinschaften*



Existenzgründung unter Gottes Schutz und Segen: Geschäft in der nigerianischen Kleinstadt Ogere

*kommen für die Entwicklungszusammenarbeit in Frage? Diese Frage zu beantworten ist eines der Ziele des Forschungsbereichs Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Schwerpunkt der Forschungen liegt dabei auf African Initiated Churches. Die Zusammenarbeit mit diesen in Afrika und von Afrikaner/innen gegründeten Kirchen birgt großes Potenzial, gerade im Hinblick auf die im Marshallplan mit Afrika genannten Ziele der Zusammenarbeit mit den Ländern des Afrikanischen Kontinents. Diese Kurzstellungnahme stellt dar, worin der entwicklungspolitische Mehrwert einer Zusammenarbeit mit African Initiated Churches besteht.*

# Religion matters – African Initiated Churches matter!

## 1. An AICs führt kein Weg vorbei

African Initiated Churches repräsentieren mittlerweile ein Drittel der afrikanischen Christenheit – mit steigender Tendenz. Über 200 Mio. Menschen gehören ihnen an. In vielen Regionen ist die Mehrheit der Bevölkerung Mitglied dieser Kirchen. Ihre Netzwerke reichen oft bis in die letzten Winkel des Landes. In vielen Ländern gilt: wo immer man hinkommt, die AICs sind schon da. Durch eine Zusammenarbeit mit AICs können mehr Menschen erreicht werden – gerade die ökonomisch Marginalisierten in entlegenen Gegenden und Armutsvierteln, die am wirtschaftlichen Aufschwung nicht teilhaben.

## 2. AICs stehen für afrikanische Lösungen

AICs sind lokale Akteure, die in den lokalen Gemeinwesen verwurzelt sind. Es handelt sich in weiten Teilen um eine kirchliche Basisbewegung. AICs wissen um die Nöte der Menschen in strukturschwachen ländlichen Regionen Südafrikas ebenso wie in den Armutsvierteln der nigerianischen Großstadt Lagos. Anders als viele mit externer Entwicklungsfinanzierung aufgebaute NGOs sind und bleiben sie bei den Menschen vor Ort. Da sie die Nöte und Bedürfnisse der Menschen nicht nur kennen, sondern als eigene Initiativen aus den lokalen Gemeinwesen entspringen, sind sie für die Einbindung und als Träger von im lokalen Kontext relevanten Entwicklungsprojekten prädestiniert. Die Zusammenarbeit mit AICs trägt zur Schaffung „Afrikanischer Lösungen“ bei, die einen der Eckpunkte des Marshallplan mit Afrika darstellen (BMZ 2017).

## 3. AICs befähigen Menschen zum wirtschaftlichen Handeln in der Marktwirtschaft

Die Theologie der großen Mehrheit der AICs ist auf die Befreiung des Individuums von Armut gerichtet. Der christliche Glaube und die Kraft des Heiligen Geistes äußern sich in dieser Weltsicht unmittelbar im materiellen Leben der Gläubigen. Hierdurch werden immense motivationale Kräfte freigesetzt und die Eigeninitiative des Einzelnen fundamental bestärkt. Dena Freeman, eine der führenden Expert/innen im Bereich Religion und Entwicklung, weist (ebenso wie viele andere Autor/innen) in Bezug auf pfingstkirchliche AICs auf die Parallele zu der von Max Weber beschriebenen protestantischen Arbeitsethik hin:

*„Es handelt sich um eine Form von Protestantismus, der nicht nur auf afrikanische Sensibilitäten eingeht, sondern auch eine Transformation des Verhaltens befördert, die zu wirtschaftlichem Erfolg führen kann oder zumindest zu aufwärts gerichteter sozialer Mobilität in der gegenwärtigen neoliberalen Wirtschaft.“ (Freeman 2012)*

Eine Schlüsselfunktion kommt hierbei auch Bildung und Ausbildung zu. Viele Kirchen finanzieren Schul- und Universitätsstipendien oder gründen eigene Ausbildungseinrichtungen. Von den über 240 bereits interviewten Leitenden von AICs aus Südafrika, Ghana, Nigeria und Burkina Faso bewerteten unter den nachhaltigen Entwicklungszielen Bildung konsequent als das wichtigste. Bildung ist in der Perspektive der AICs die Grundlage für materiellen Erfolg.

#### 4. AICs fördern Unternehmertum und Empowerment

Die AICs befähigen die Menschen, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen. Gerade in den in Westafrika besonders stark vertretenen charismatischen Pfingstkirchen spielt die Förderung von Entrepreneurship eine große Rolle. Die vielfach prägende wohlstandsbezogene Theologie („*Prosperity Gospel*“) wird nicht nur auf der Kanzel gepredigt, sondern findet ihren Ausdruck in der aktiven Förderung von Unternehmertum und Empowerment. Die Kirchen bieten Fortbildungen zu unternehmerischem Handeln an und unterstützen ihre Mitglieder finanziell bei der Existenzgründung. Sie wirken so gezielt auf den Aufbau einer Generation junger afrikanischer Unternehmer/innen hin. Eine Entwicklungspolitik, die wie der Marshallplan mit Afrika auf unternehmerische Entfaltung setzt und Perspektiven für die Jugend schaffen will (BMZ 2017), muss die Zusammenarbeit mit genau solchen Akteuren suchen, die diese unternehmerische Entfaltung fördern. Externe Investitionen bedürfen lokaler Partner vor Ort, die unternehmerische Initiative haben – in den AICs sind genau solche Akteure zu finden.

#### 5. AICs sind Träger gesellschaftlichen Wandels

AICs sind eine indigenisierte Form von Christentum mit engen Bezügen zu traditionellen afrikanischen Religionskulturen. Anders als die katholische Kirche und die historischen Protestantischen Kirchen lehnen sie die afrikanisch-spirituelle Weltsicht nicht ab, sondern nehmen diese auf und integrieren sie in ihre Glaubenssysteme. Sie verfügen daher über ein hohes entwicklungsrelevantes „transformatives Potenzial“ im Sinne Eisenstadts, „die Fähigkeit, [...] die Entwicklung neuer Motivationen, Handlungsmuster und Institutionen zu legitimieren“ (Eisenstadt 1968). AICs ermöglichen die Einbettung von Entwicklungsinitiativen in den lokalen sozialen und kulturellen Kontext. Aufgrund dieser Einbettung haben ihre Initiativen und Aktivitäten das große Potenzial, nachhaltige Wirkungen zu entfalten. Wenn ein Bischof, wie in der südafrikanischen Zion Christian Church, Millionen von Gläubigen in seiner Predigt aufruft „Geht wählen, wenn ihr Veränderung wollt!“ hat dies ungleich größere Wirkung als vielerlei Programme zur Demokratieförderung. Gerade eine Entwicklungszusammenarbeit, die auf Bewusstseinswandel, Nachhaltigkeit und die Förderung rechtstaatlicher Reformen setzt, muss mit solchen Akteuren zusammenarbeiten.

#### 6. AICs befördern individuelle Transformationsprozesse

Die Aktivitäten und Programme der AICs entfalten nachhaltige Wirkung durch Transformation des ganzen Menschen. Sie nehmen afrikanische Glaubenselemente auf und betrachten die spirituelle Dimension als grundlegende Ebene ihres Entwicklungsverständnisses. In ihrem Wirken zielen sie darauf ab, den Menschen als Ganzes zu verändern und jedem einzelnen und der Gemeinschaft ein gutes Leben zu ermöglichen. Ein Kirchenleitender bringt dies auf den Punkt:

*„Man muss den ganzen Menschen verändern. Was nützt es, wenn ich jemandem etwas beibringe und hinterher benutzt er seine Fähigkeit nur, um Menschen zu schaden?“*

Gerade die Verbindung von Spiritualität und sozioökonomischer Entwicklung und die damit verbundene Anschlussfähigkeit an lokale kulturelle Vorstellungen verleiht ihren Aktivitäten nachhaltige Wirkung. In dieser Veränderung auf der individuellen Ebene liegt ein wichtiger Mehrwert der Zusammenarbeit mit religiösen Gemeinschaften, der für die Entwicklungszusammenarbeit nutzbar gemacht werden kann.

## 7. AICs stärken den Einzelnen

AICs fördern nicht nur die jungen, aufstrebenden Mittelschichten, sondern befähigen gerade auch die Marginalisierten und Benachteiligten, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. In Kontexten von Gewalt, Armut, Krankheit, Perspektivlosigkeit und der rapiden Veränderung sozialer Verhältnisse bieten sie den Menschen Halt und umfassende Unterstützung. Sie befreien die Menschen von den sie umgebenden Widrigkeiten und versetzen sie in die Lage, mit den vielfältigen materiellen, sozialen und spirituellen Herausforderungen umzugehen. Davon ausgehend findet eine fundamentale Bestärkung der eigenen Identität und Persönlichkeit statt, die motivationale Fähigkeiten freisetzt, trotz aller Widrigkeiten ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Ihre Theologie und ihr Handeln sind gekennzeichnet von einer Hinwendung zur Welt. Dabei ist es entscheidend, dass sie die spirituelle Weltsicht der Menschen ernst nehmen. Eine Entwicklungszusammenarbeit, deren Ziel es ist, Menschen zum selbstbestimmten Leben zu befähigen, muss die Zusammenarbeit und den Dialog auf Augenhöhe mit gerade solchen religiösen Akteuren suchen.

## 8. AICs als Träger von Entwicklungsprojekten steigern Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der lokalen Bevölkerung

Sobald ein Projekt von lokal verwurzelten religiösen Gemeinschaften wie AICs getragen wird, fördert dies die aktive Mitwirkung der lokalen Bevölkerung. Auch die Transparenz und der verantwortliche Umgang mit dem Projekt werden so verbessert, wie der nigerianische Bischof Daniel Okoh hervorhebt:

*„Die Menschen in Subsahara-Afrika sind hochreligiös. Alles, was ihre Religion berührt, nehmen die Menschen ernst. Aufgrund unserer kolonialen Vergangenheit werden in vielen Ländern die säkularen Autoritäten wie die Regierung als etwas sehr weit Entferntes wahrgenommen. Aber wenn es Religion ist, nehmen die Menschen es ernst. Durch eine Verbindung von Spiritualität und Entwicklungsaktivitäten kann man die Menschen zu aktiver Mitwirkung bewegen. Dann bringen die Menschen sich ein und sagen ‚in dieser Sache steckt Gott, damit müssen wir sorgsam umgehen‘. So entstehen aufgrund des spirituellen Aspekts Transparenz und Rechenschaft und so weiter. In Afrika kann man dies nutzen, um die Identifikation mit und das Engagement für Entwicklungsprojekte zu steigern.“*

Gerade dort, wo staatliche Strukturen korrupt sind und das Vertrauen der Bevölkerung verloren haben, sind religiöse Akteure wie AICs wichtige alternative Partner für die Entwicklungszusammenarbeit.

## 9. AICs sind bereits Entwicklungsakteure

AICs setzen sich auf vielfältige Weise für die Verbesserung der Lebensverhältnisse ein. Selbst kleinste Kirchen mit wenigen Dutzend Mitgliedern führen entwicklungsrelevante Aktivitäten durch, beispielsweise durch HIV/AIDS Bewusstseinsbildung oder die Vergabe von Stipendien für Schüler/innen. Sie fördern Unternehmensgründung durch Schulungen und finanzielle Förderung, sie bauen Schulen, Berufsbildungszentren und betreiben Gesundheitsstationen und Krankenhäuser. Der Dachverband der AICs, die Organization of African Instituted Churches, führt in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedskirchen eine Vielzahl von Landwirtschaftsprojekten durch. Große AICs gründen Universitäten, bieten Mikroversicherungen an und stellen öffentliche Infrastruktur. Zudem setzen sich AICs auf verschiede-

nen politischen Ebenen aktiv für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen ein und prangern Korruption und Misswirtschaft an. Die bereits jetzt durchgeführten Aktivitäten werden mit einem beeindruckenden Engagement der Mitglieder und nahezu ausschließlich eigenen finanziellen Mitteln durchgeführt. Kofinanzierungen durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit können dazu beitragen, dieses Engagement und seine Wirkungen zu potenzieren. Zusammenarbeit mit und Finanzierung durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit würde großes Engagement und starke Eigeninitiative in den AICs freisetzen und den Beitrag der deutschen Entwicklungspolitik zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele substantiell steigern.

## Literatur

[BMZ. 2016. Religionen als Partner in der Entwicklungszusammenarbeit. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.](#)

[BMZ. 2017. Afrika und Europa – Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft: Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika. Bonn: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.](#)

Eisenstadt, Shmuel N. (Hg.). 1968. *The Protestant Ethic and Modernization: A Comparative View*. New York, London: Basic Books.

Freeman, Dena. 2012. "The Pentecostal Ethic and the Spirit of Development." In: Freeman, Dena (Hg.). *Pentecostalism and Development: Churches, NGOs and Social Change in Africa*, 1–38. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Heuser, Andreas. 2015. "Religio-Scapes of Prosperity Gospel: An Introduction." In: Heuser, Andreas (Hg.). *Pastures of Plenty: Tracing Religio-Scapes of Prosperity Gospel in Africa and Beyond*, 15–29. Frankfurt am Main: Peter Lang.

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm. 2016. "African Initiated Churches' Potential as Development Actors." HTS Theologiese Studies / Theological Studies 72 \(4\).](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm. 2017. African Initiated Churches and Sustainable Development in South Africa – Potentials and Perspectives. Religion & Development Discussion Paper 01/2017. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm. 2018. Avoiding 'White Elephants' – Fruitful Development Cooperation from the Perspective of African Initiated Churches in South Africa and Beyond. Religion & Development Discussion Paper 01/2018. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm. 2018. Was sind African Initiated Churches? Kurzstellungnahme 02/2018 des Forschungsbereichs Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.](#)

[Öhlmann, Philipp; Frost, Marie-Luise; Gräb, Wilhelm; Schieder, Rolf. 2016. Sind African Initiated Churches geeignete Partner für zukünftige Entwicklungszusammenarbeit? Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.](#)

[Schlemmer, Lawrence. 2008. \*Dormant Capital: The Pentecostal Movement in South Africa and its Potential Social and Economic Role.\* Johannesburg: Centre for Development and Enterprise.](#)

[Turner, Harold W. 1980. "African Independent Churches and Economic Development." \*World Development\* 8 \(7-8\): 523–33.](#)

### **English summary**

*Under the headline 'religion matters', German development cooperation has increased its attention to the potential of cooperation with religious communities for sustainable development. But which religious communities are suitable for such cooperation? Answering this question is one of the objectives of the Research Programme on Religious Communities and Sustainable Development at Humboldt-Universität zu Berlin. The Research Programme focuses on African Initiated Churches. Cooperation with these churches founded by Africans in Africa bears high potential, particularly in view of the goals for the collaboration with African countries outlined in BMZ's Marshall Plan with Africa. This policy brief highlights the added value of cooperation with African Initiated Churches for development policy.*

Humboldt-Universität zu Berlin  
Theologische Fakultät

Forschungsbereich  
Religiöse Gemeinschaften  
und nachhaltige Entwicklung

Unter den Linden 6  
10099 Berlin

rcsd.theologie@hu-berlin.de  
www.rcsd.hu-berlin.de

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums  
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)